

ANLAGE CHANCEN

Anlegen in Umbruchzeiten

Ralf Vielhaber | Stefan Ziermann (Hg.)

25

Auszug für Pegasos Capital GmbH



FUCHSBRIEFE
Immer eine Spur schlauer.

Inhaltsverzeichnis

- 10 Chancen und Sicherheit *von Ralf Vielhaber*
- 16 Leistungsbilanz *von der FUCHSBRIEFE-Redaktion*
Unsere Prognosen für 2024 im Rückblick
- 17 Thesen und Trends 2025 *von der FUCHSBRIEFE-Redaktion*
Die wichtigsten Marktsegmente auf einen Blick

23 Titelthema: Anlegen in Umbruchzeiten

- 25 Anlegen in Umbruchzeiten *von Ralf Vielhaber*
Automatisierung, Digitalisierung und KI helfen
- 31 ChatGPT wird erwachsen *von Oliver Hackel*
Zwischenbilanz nach zwei Jahren ChatGPT
- 41 Daten-Basis *von Axel Daffner*
Daten: Rohstoff des digitalen Zeitalters
- 49 Überflieger finden *von Serhan Ili*
Chancenintelligenz im KI-Zeitalter nutzen
- 57 Wunsch oder Wirklichkeit *von Thomas Mayer*
Digitalisierung hebt Bewertungs-Potenzial an
- 65 Zeit bringt Rendite *von Jörg Richter*
Emotion ausschalten, Gelassenheit lernen

75 Anlagechancen 2025

- 77 Regionen im Fokus *von Markus Frohmader*
Diversifikation in Wachstumsmärkte
- 85 Jung und erfolgreich *von Shasha Li Mafli*
Vietnams Wirtschaft steht vor dem Durchbruch

- 91 Branchen im Blick *von Markus Frohmader*
Aus der Mainstream-Falle herausrotieren
- 97 Geheime KI-Profiteure *von Marcus Landau*
Siemens, SAP & Co. gewinnen im KI-Boom
- 105 Anlegen mit Energie *von Jakob Wilhelmus*
Gewinner einer intelligenten Energiewende
- 113 10 Aktien für 2025 *von Thomas Ebert & Stefan Ziermann*
Value-Werte und Digitalisierungs-Gewinner
- 127 Der High-Yield-Effekt *von Rui Soares*
Hochzinsanleihen sind die bessere Aktie
- 133 Währungshebel nutzen *von Ralph Malisch*
Über Papiergeld, richtiges Geld und Aktien
- 143 Krypto-Rekorde voraus *von Jannis Grunewald*
Bitcoin wird 100.000 USD knacken
- 153 Schulden treiben Gold *von Rolf Elhardt*
Edelmetalle vor neuen Rekord-Preisen
- 159 Immobilien-Chancen *von Stefan Ziermann*
Betongold glänzt nicht immer
- 167 Selten und bekannt *von Thomas Schröck*
Edelsteine als Investment
- 175 Kristallisierte Anlage *von Ingo Wolf*
Osmium macht Schmuck fälschungssicher

Daten-Basis

Daten: Rohstoff des digitalen Zeitalters

Axel Daffner, Pegasos Capital GmbH

» Automatisierung, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) können nur genutzt werden, wenn es dafür Daten gibt. Daten sind die Voraussetzung dafür, dass der Mensch den technischen Fortschritt insbesondere in der Informationstechnik überhaupt erst gewinnbringend für sich einsetzen kann. Darum sind Daten der wichtigste Rohstoff des digitalen Zeitalters. Doch woher kommen sie und welche Potenziale haben sie? «

Daten entstehen jeden Tag, an immer mehr Stellen und in immer größerer Geschwindigkeit. Dieses rasante Datenwachstum, oft als „Datenexplosion“ bezeichnet, ist das Ergebnis tiefgreifender technologischer Fortschritte, der engeren globalen Vernetzung und der zunehmenden Digitalisierung in Wirtschaft, Gesellschaft und im Alltag. Die Menge der täglich entstehenden Daten wächst in einem atemberaubenden Tempo und beeinflusst mittlerweile fast jeden Aspekt unseres Lebens. Ein Ende dieses Wachstums ist nicht in Sicht.

Katalysatoren der digitalen Transformation

Ein entscheidender Treiber für dieses exponentielle Wachstum ist das Internet der Dinge (IoT). Vernetzte Geräte wie Smartwatches, Autos, Haushaltsgeräte und industrielle Maschinen erfassen und übertragen kontinuierlich Daten. Diese Daten können von einfachen Standortinformationen bis

hin zu komplexen Betriebsdaten reichen. Laut Prognosen der International Data Corporation (IDC) und von SAP wird die Anzahl der IoT-Geräte weltweit bis 2025 auf über 75 Milliarden anwachsen. Jedes dieser Geräte trägt zur unaufhörlichen Datenentstehung bei.

Auch durch die Nutzung von Apps, die Aufnahme und das Teilen von Fotos und Videos sowie die Übertragung von Standortdaten entstehen ständig neue Daten. Schätzungen zufolge generiert ein einzelner Smartphone-Nutzer täglich rund 1,5 GB Daten. Hochgerechnet auf die über 6 Milliarden Smartphones weltweit entsteht daraus eine unvorstellbare Menge täglich generierter Daten.

Soziale Netzwerke lassen Datenbasis explodieren

Eine weitere bedeutende Quelle für Daten sind soziale Netzwerke. Plattformen wie Facebook, Instagram, Twitter und TikTok ermöglichen es Milliarden von Nutzern, täglich riesige Mengen an Bildern, Videos, Textnachrichten und anderen Inhalten zu teilen. Auf YouTube werden pro Minute über 500 Stunden Videomaterial hochgeladen. Das ist nur ein Beispiel für eine Plattform und zeigt, wie viel Datenvolumen allein durch soziale Medien entsteht.

Die Prognosen für das künftige Daten-Wachstums sind atemberaubend. Die Zunahme wird durch den Ausbau von 5G-Netzen, die fortschreitende Verbreitung von IoT-Geräten, den verstärkten Einsatz von KI sowie das Wachstum in Bereichen wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) vorangetrieben. Laut IDC könnte die weltweite Datenmenge, die 2020 noch bei etwa 64 Zettabyte lag, bis 2025 auf 175 Zettabyte anwachsen. Ein Zettabyte entspricht einer Milliarde Terabyte.

So werden täglich neue Rohstoffe für die Automatisierung und Digitalisierung geschaffen. Allerdings bringt dieses explosionsartige Wachstum auch Herausforderungen mit sich. Eine ist die Verarbeitung und Verwaltung der immensen Datenmengen. Technologien wie Edge Computing gewinnen an Bedeutung, da sie Daten näher an der Quelle verarbeiten und so die Belastung zentraler Rechenzentren verringern.

Gleichzeitig wächst die Bedeutung des Themas Datensicherheit. Mit der Zunahme der Datenmengen steigen auch die Risiken von Datenschutzverletzungen und Cyberangriffen. Diese Medaille hat allerdings auch eine zweite Seite. Denn um sich vor Angriffen zu schützen, sind erhebliche Investitionen in Sicherheitsinfrastrukturen nötig. Daraus leiten sich strukturell in den kommenden Jahren Geschäftschancen für Unternehmen und Anlagechancen ab.

Rechenleistung muss mitwachsen

Um mit dem Datenwachstum Schritt zu halten, muss die Rechenleistung permanent vergrößert werden. Das ist ein entscheidender Faktor dafür, das Potenzial der Daten in der Digitalisierung überhaupt nutzen zu können. Die Fähigkeit immer größere Datenmengen zu verarbeiten ist das Nadelöhr oder der Katalysator für die gesamte digitale Transformation.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Rechenleistung exponentiell vergrößert, vor allem dank des Mooreschen Gesetzes. Das besagt, dass sich die Anzahl der Transistoren auf einem Mikrochip etwa alle zwei Jahre verdoppelt. Diese Verdopplung hat zu einem enormen Zuwachs an Rechenkapazität geführt. Prozessoren werden kleiner, schneller und leistungsfähiger, und parallel dazu können immer komplexere Berechnungen in kürzerer Zeit durchgeführt werden. Dies hat zur Folge, dass Unternehmen, Forschungseinrichtungen und sogar Privatpersonen leichten Zugang zu einer noch nie dagewesenen Rechenkapazität haben und so immer mehr Daten auch nutzen können.

KI kann unstrukturierte Daten nutzbar machen

Eine neue Entwicklung ist, dass inzwischen nicht nur strukturierte, sondern auch unstrukturierte Daten effizient zu verarbeiten sind. In der Vergangenheit war die Analyse unstrukturierter Daten, die keinen festen Formatierungsregeln folgen (z.B. Texte, Bilder, Videos oder Social-Media-Inhalte) äußerst schwierig und zeitaufwendig. Doch mit der gestiegenen Rechenleistung und den Fortschritten in Bereichen wie Künstlicher Intelligenz (KI) und Natural Language Processing (NLP) ist es nun möglich, die-

se Daten zu analysieren und wertvolle Erkenntnisse daraus zu ziehen. Das ist besonders wichtig: Denn unstrukturierte Daten machen heute noch den Großteil der weltweit produzierten Daten aus. Ihre Analyse ermöglicht es, verborgene Muster und Trends zu erkennen, die in strukturierten Daten nicht zu finden wären.

Ein konkretes Beispiel für die Bedeutung erhöhter Rechenleistung und die Analyse unstrukturierter Daten ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz und maschinelles Lernen. Diese Technologien basieren auf der Analyse enormer Datenmengen, um Modelle zu trainieren, die Muster erkennen und Vorhersagen treffen können.

Ohne die stetige Zunahme der Rechenleistung wäre es nicht möglich, diese Modelle in angemessener Zeit zu entwickeln. Je leistungsfähiger die Rechenkapazität, desto komplexer können die KI-Modelle sein und desto schneller lassen sich neue Erkenntnisse gewinnen. Insbesondere grafische Verarbeitungseinheiten (GPUs) und spezialisierte Prozessoren wie die Tensor Processing Units (TPUs), die speziell für KI-Berechnungen entwickelt wurden, haben die Fähigkeit, riesige Datenmengen parallel zu verarbeiten, was für die Arbeit mit neuronalen Netzwerken von entscheidender Bedeutung ist. Auch das wird in Zukunft ein Anlage-Segment sein, in dem es gute Chancen geben wird.

Viele Daten, neue Geschäftsmodelle

Das sich noch beschleunigende Datenwachstum führt zu einer insgesamt beschleunigten wirtschaftlichen Entwicklung. Die Zahl der quantitativen Anwendungen der Daten steigt parallel zur Menge der Daten und der wachsenden Rechenleistung.

Die Ära der „Operational Efficiency“ ist eingeläutet. Der Begriff beschreibt vor allem die datenbasierten Effizienzsteigerungen in den operationellen Prozessen. Denn durch die immer größeren Datenmengen, die wir effizienter analysieren und nutzen, eröffnen sich zahlreiche neue Möglichkeiten, unser tägliches Leben zu verbessern und wirtschaftliche Prozesse zu optimieren

Unternehmen nutzen die vielen neuen Daten bereits, um das Konsumverhalten besser zu verstehen und ihre Marketingstrategien anzupassen. Die Daten geben uns sogar Einblicke in individuelle und kollektive Verhaltensmuster. Durch maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz können Algorithmen gezielt Vorhersagen treffen, welche Produkte oder Dienstleistungen für einzelne Kunden von Interesse sind. Dies verbessert das Kundenerlebnis und erhöht das Umsatzpotenzial. So ist die Digitalisierung und Verbesserung des operativen Geschäfts der Schlüssel zu profitabilem Unternehmenswachstum.

In einer späteren Phase wird das qualitative Wachstum zulegen. Dann werden wir weitere erhebliche Skalierungseffekte vor allem in der Anwendung und in neuen Geschäftsmodellen sehen. Die geförderten „Daten-Rohstoffe“ werden dann mit großen Hebeln gewinnbringend verwertet.

Viele Daten, viele Daten-Spuren

Ein Folgeproblem dieses Wachstums ist der ökologische Fußabdruck, der bei der Generierung und Nutzung dieser Datenmengen entsteht. Rechenzentren, die zur Speicherung und Verarbeitung von Daten notwendig sind, verbrauchen enorme Mengen Energie. Einige Unternehmen haben bereits damit begonnen, nachhaltige Lösungen zu entwickeln, indem sie z.B. erneuerbare Energien nutzen. Doch angesichts des zu erwartenden Datenwachstums wird der Energiebedarf weiter drastisch steigen. Das dürfte in der Zukunft noch zu intensive Debatten über die Umweltverträglichkeit dieser technischen Entwicklung führen. Wer weiß, vielleicht kleben sich Klimaschützer im Jahr 2035 nicht mehr auf Straßen und Flughäfen, sondern an die Türen von Rechenzentren.

Parallel zu diesen Entwicklungen steht darum die Herausforderung, eine höhere Energieeffizienz zu erreichen. Während die Rechenleistung zunimmt, steigt auch der Energieverbrauch von Rechenzentren und Hochleistungsrechnern. Moderne Ansätze wie quantitative Optimierungen in der Prozessorarchitektur und die Entwicklung spezialisierter Chips, die auf bestimmte Berechnungsarten zugeschnitten sind, tragen jedoch dazu bei, die Energieeffizienz zu verbessern, ohne die Rechenleistung zu verringern.

Die neueste Generation „Blackwell“ der Datacenter Chips von NVIDIA wirbt vor allem mit höherer Effizienz und weniger Stromverbrauch. Auch die Nutzung erneuerbarer Energien und der Bau energieeffizienter Rechenzentren gewinnen zunehmend an Bedeutung, um den Energiehunger der Digitalisierung zu bewältigen. Die Versorger-Branche wird daher zu einem der größten Profiteure der Automatisierung und Digitalisierung werden. Denn sie wird den Strom bereitstellen müssen, der für die „Rohstoff“-Gewinnung und Datenhaltung und -auswertung nötig ist.

Daten und Datenschutz

So viele Vorteile die bessere Auswertung großer Datenmengen auch bringt, sie wirft auch ethische und datenschutzrechtliche Fragen auf. Das Sammeln und Analysieren von Daten über menschliches Verhalten, insbesondere in der digitalen Welt, führt zu Bedenken über den Schutz der Privatsphäre. Unternehmen und Regierungen haben nun Zugriff auf detaillierte Informationen über das Verhalten und die Vorlieben von Individuen, was zu Missbrauch und Überwachung führen kann, wenn diese Daten nicht sorgfältig verwaltet werden.

Hier sind strenge Regulierungen und Transparenz entscheidend. Es muss sichergestellt werden, dass persönliche Daten nur für legitime Zwecke verwendet werden und dass Individuen die Kontrolle über ihre eigenen Informationen behalten. Auch auf diesem Gebiet wird in den kommenden Jahren also viel investiert werden. Anleger, die früh erkennen, welche Unternehmen Transformer sind, dürften hohe Renditen machen können.

Fazit

„Keiner von uns hätte sich je das Ausmaß der späteren Expansion träumen lassen“, schreibt John D. Rockefeller in seinen Memoiren. Der Mann, dessen Reichtum – er war der erste Dollarmilliardär – sprichwörtlich war, baute Ende des 19. Jahrhunderts einen Konzern auf, der den nationalen und internationalen Öl-Markt dominierte. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts begannen Unternehmen wie Google, Meta und Amazon das digitale Zeitalter zu beherrschen. Auf ihrem Weg zu den teuersten Unternehmen

der Welt stoppte nichts ihren unermüdlichen Hunger nach Daten. Was für Rockefeller das Öl war, sind für diese Tech-Vorreiter bereits die Daten. Aber auch andere Unternehmen haben Zugang zu diesen Rohstoffen. Dabei sprechen wir heute nicht mehr über einen Dollarmilliardär, sondern über eine Vielzahl von Unternehmen mit Marktkapitalisierungen jenseits der Billionen US-Dollar. Und das dies nicht das Ende. Denn während der Rohstoff Öl endlich ist, sind Daten unerschöpflich. Wir müssen nur lernen, sie richtig zu nutzen.



Axel Daffner, Jahrgang 1973, ist Vermögensverwalter und geschäftsführender Gesellschafter der Pegasos Capital GmbH mit Sitz in München. Bevor er im Jahre 2012 zu Pegasos Capital stieß, war der diplomierte Betriebswirt nach seinem Abschluss zunächst als Unternehmensberater und anschließend als Portfoliomanager für eine ebenfalls in München ansässige Vermögensverwaltung tätig.

Die inhabergeführte **Pegasos Capital GmbH** ist als unabhängiger Vermögenverwalter mit Firmensitz in München tätig. Das Dienstleistungsangebot umfasst die Verwaltung privater und betrieblicher Vermögen sowie die Beratung (Advisory) von Publikums- und Spezialfonds. Die Verwaltung von Vermögen erfolgt durch sechs unterschiedliche Anlagestrategien.

Axel Daffner
Pegasos Capital GmbH

Kopernikusstr. 8
81679 München

Kontakt:
T: 089/ 417 609 10
M: adaffner@pegasos-capital.com
www.pegasos-capital.com

FUCHS  WISSEN



Anlagechancen im Abonnement

2024

2025

2026

Ihre Vorteile auf einen Blick:

Sie bekommen das Buch druckfrisch geliefert –
pünktlich zum Erscheinungstermin!

Sie verpassen nie wieder eine Ausgabe der Anlagechancen

Sie richten Ihr Vermögen frühzeitig auf das nächste Jahr aus

Die Redaktion steht Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung

Sie sparen 10% und zahlen statt 49,95€ nur 44,95€

ANLAGECHANCEN abonnieren:



ONLINE:

www.fuchsbriefe.de/anlagechancen-abo

per TEL:

+49 (0)6123 / 9238-271

FUCHS-Anlagechancen:

In drei Kapiteln deckt Anlagechancen die Anlagethemen des kommenden Jahres aus allen Blickwinkeln ab: Thesen, Trends und Portfolio, Titelthema, Anlagechancen und Ihr Vermögen.

www.fuchsbriefe.de



FUCHSBRIEFE

Immer eine Spur schlauer.